

Bjerg | Auerhaus

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Bov Bjerg

Auerhaus

Von Eva-Maria Scholz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Bov Bjerg: *Auerhaus*. Berlin: Aufbau Verlag, 2017.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15488
2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2018
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015488-5

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 10
3. Figuren 35
 - Hauptfiguren: Die Bewohner des Auerhauses 35
 - Nebenfiguren 52
4. Form und literarische Technik 58
 - Gattung 58
 - Aufbau und Erzähltechnik 60
 - Zeitgestaltung 61
 - Erzählform und Erzählverhalten 62
 - Sprache und Stil 65
5. Quellen und Kontexte 71
 - Idee und Entstehung 71
 - Alles Fiktion? Autobiographische Bezüge 72
6. Interpretationsansätze 75
 - Das Auerhaus – Schutzzone auf Zeit 75
 - »Wozu lebst du eigentlich?« – Lebensentwürfe oder die Suche nach dem Sinn 81
 - Die Einsamkeit, die Traurigkeit und andere Dämonen 87
 - Gesetzesverstöße und moralische Grauzonen 92
7. Autor und Zeit 98
 - Biographischer Überblick 98
 - Weitere Werke 100
8. Rezeption 103
9. Wort- und Sacherläuterungen 107
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 115

11. Literaturhinweise / Medienempfehlungen 124

12. Zentrale Begriffe und Definitionen 126

1. Schnelleinstieg

Autor	Bov Bjerg (bürgerlicher Name: Rolf Böttcher), 1965 in Heiningen geboren, deutscher Schriftsteller und Kabarettist
Erscheinungsjahr	2015
Gattung	Roman
Handlung	Vier Freunde gründen in einem leerstehenden Bauernhaus eine WG, da einer von ihnen, Frieder, versucht hat, sich umzubringen und nun nicht mehr bei seinen Eltern wohnen soll. Gemeinsam meistern sie ihren Alltag – einige weniger alltägliche Situationen eingeschlossen. Im Laufe der Handlung kommen noch zwei weitere Mitbewohner dazu.
Zeit	Späte 1980er Jahre, die Handlung umfasst einen Zeitraum von ca. eineinhalb Jahren
Ort	ein kleines Dorf in Süddeutschland in der Nähe von Stuttgart und die Großstadt Berlin

»Am Abend saßen wir zum ersten Mal um den Küchentisch. Im Recorder lief die einzige Kassette, die wir gerade parat hatten. [...] Auf einmal stand der alte Seidel in der Tür, der Bauer von gegenüber. Er guckte ziemlich mürrisch. Er hielt eine Axt in den Händen. Frieder drehte die Musik leiser. [...] Im Re-

■ Aus »Our House« wird Auerhaus

2. Inhaltsangabe

Kapitel 1

- Was jeder von Frieder wissen sollte

Das erste, nur zweieinhalb Seiten umfassende Kapitel lässt den Leser in einer Art Momentaufnahme Bekanntschaft mit drei der Hauptfiguren schließen. Es erzählt die kurze, eigentlich zu einem späteren Zeitpunkt in der Handlung stattfindende Episode, wie der Ich-Erzähler Höppner und seine Freundin Vera ihren Freund Frieder lachend vor der Tür ihres gemeinsamen Hauses im Schnee vorfinden und entdecken, dass dieser gerade den großen Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz gefällt hat. »Das war nicht der Anfang der Geschichte, und das war nicht das Ende. [...] Aber das war das, was jeder von Frieder wissen sollte« (S. 9) – so begründet der Erzähler seine Wahl, die Geschichte mit diesem Ereignis am Weihnachtsabend begonnen zu haben.

Kapitel 2

Das zweite Kapitel umfasst knapp 200 Seiten (S. 11–207) und somit den Hauptteil der Romanhandlung. Immer wieder wird es durch mit Sternchen markierte Absätze in kürzere Abschnitte aufgeteilt – die Gliederung der Inhaltsangabe folgt diesen Unterteilungen.

Abschnitt 1 (S. 11–22): Im ersten Abschnitt berichtet der Erzähler (Höppner) davon, wie er von Frieders Selbstmordversuch erfahren hat und was

sich im Vorfeld in seinem eigenen Leben ereignet hat. Dies verknüpft er mit einigen Hintergrundinformationen über seine Familie, die wiederum begründen, warum er just in diesen Tagen nicht zuhause war. Der Leser erfährt, dass Höppner immer mal wieder für eine Zeit von Zuhause verschwindet, wenn er es mit dem Freund seiner Mutter, genannt F2M2 (»Fiese[r] Freund Meiner Mutter«, (S. 11)), nicht mehr aushält. Obwohl Höppner ständig vom Freund der Mutter schikaniert und beleidigt wird, muss er ihm regelmäßig bei dessen Umbauarbeiten im Haus helfen. Als dieser beim gemeinsamen Tapezieren ankündigt, am nächsten Tag im Flur eine Zwischendecke einziehen zu wollen, ist das das Stichwort: Höppner und seine Freundin Vera setzen sich für ein paar Tage nach Berlin ab. Er ist zum ersten Mal in Berlin, dennoch steht für ihn schon fest, dass er nach dem Abitur dort hinziehen möchte. Grund dafür ist, dass damals Männer, die in Berlin wohnhaft waren, keinen Wehrdienst leisten mussten.

In Berlin schauen sich Höppner und Vera das Viertel an, gehen »Wohnung suchen üben« (S. 15) und trampen schließlich mit einem Lastwagenfahrer wieder nach Hause, der sie dank Veras Charmeoффensiven direkt vor der Schule absetzt.

Im Unterricht bemerkt Höppner das Fehlen seines besten Freundes Frieder. Auch wundert er sich darüber, dass der Deutschlehrer »Dr. Turnschuh« nicht auf sein offensichtliches Schwänzen reagiert, als er nach mehreren Tagen Abwesenheit in das Klassen-

■ Flucht nach Berlin

■ Frieder fehlt

3. Figuren

Hauptfiguren: Die Bewohner des Auerhauses

Höppner: Höppner Hühnerknecht, wie sich der Ich-Erzähler in Anlehnung an seinen Nebenjob auf der Hühnerfarm selbst nennt, besucht die Oberstufe des Gymnasiums eines kleinen schwäbischen Dorfes in der Nähe von Stuttgart. Seinen Vornamen erfährt der Leser nicht, von seinen Freunden wird er immer nur bei seinem Nachnamen, Höppner, genannt. Zu Beginn der Romanhandlung lebt er mit seinen beiden Schwestern bei seiner Mutter und dem ungeliebten Stiefvater. Sein leiblicher Vater lebt nicht mehr (vgl. S. 63). Ein kleiner tragbarer Fernseher, den er sich von seinem Hühnerfarm-Geld gekauft hat, hilft ihm dabei, sich immer wieder aus dem Familienalltag auszuklinken und dem anstrengenden Zusammenleben mit dem Stiefvater für kurze Zeit zu entfliehen. Bei seinem Auszug gibt er den Fernseher an die ältere seiner Schwestern weiter – um ihr dieselbe Möglichkeit zu bieten. Hilft auch die Flucht in die Fernsehwelt nichts, weil der Stiefvater ihn wieder für unnötige Renovierungsarbeiten einspannen will, verschwindet Höppner auch einfach mal für ein paar Tage – meist gemeinsam mit seiner Freundin Vera.

■ Familien-situation

Über sein Äußeres verrät der Erzähler nicht viel. Durch die abgehängten Zimmerdecken in seinem Elternhaus und die ständige Bevormundung durch den Stiefvater scheint er sich eine gebückte Körperhal-

tung angewöhnt zu haben. Nach einigen Tagen im Auerhaus bemerkt Cäcilia: »Du gehst gar nicht mehr so gebückt. Du bist immer so gebückt gegangen im Haus, ganz komisch« (S. 59). Durch Frieders Imitation erfährt man zudem, dass er lispelt (vgl. S. 28). Er selbst bezeichnet sich als nicht besonders kräftig (vgl. S. 213).

Seit Kindertagen bekommt Höppner zu besonderen Anlässen von Verwandten Münzen geschenkt. »Null Ahnung, wieso. Wahrscheinlich glaubten sie, wenn einer dauernd Münzen geschenkt kriegte, interessierte er sich auch dafür« (S. 63). Diese These bewahrheitet sich tatsächlich, und er beginnt, sich für Münzen zu begeistern. Ist es mit seinem schulischen Lerneifer nicht allzu weit her, so eignet er sich durch seine wachsende Münzsammlung einiges an Wissen an. Als praktisch erweist sich sein anerzogenes Hobby schließlich, als er die Sammlung verkaufen und so Geld für das Leben in der WG aufbringen kann. Das Sammeln und Ordnen von Dingen scheint zudem etwas zu sein, das seiner Persönlichkeit entspricht: Seine Musterungsbescheide legt er fein säuberlich in einem Ordner mit der Aufschrift »Bummbumm« (S. 145) ab, woraufhin Frieder feststellt: »Für einen Anarchisten bist du ganz schön pedantisch« (ebd.). Am Ende des Romans, als das Auerhaus längst der Vergangenheit angehört und der Erzähler in Berlin lebt, verrät er zudem, dass er alle Notizzettelchen, die im Auerhaus auf dem Küchentisch für die verschiedenen Bewohner hinterlassen worden sind, gesammelt

■ Pedantischer Anarchist

■ Den Moment festhalten

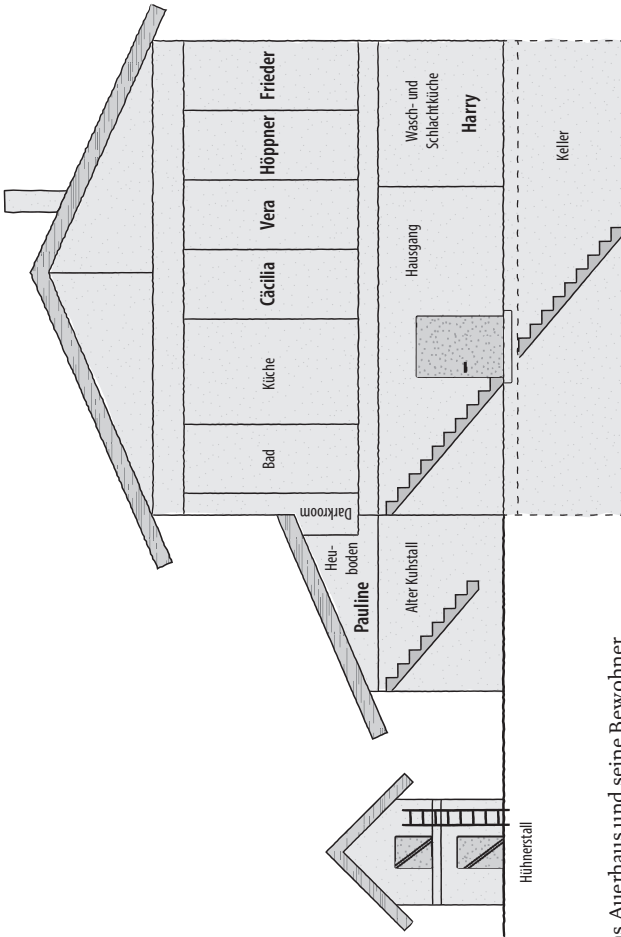


Abb. 1: Das Auerhaus und seine Bewohner

4. Form und literarische Technik

Gattung

■ Gattungs-
variationen

Auerhaus wurde in seinen zahlreichen Rezensionen mit variantenreichen Gattungsbezeichnungen bedacht: Jugendroman, All-Age-Roman, Adoleszenzroman, Coming-of-Age-Roman.

■ Jugend-
buch?

Die Rezensentin der *Stuttgarter Zeitung* hält die Charakterisierung des Romans als Jugendbuch für zu einfach. Zwar läge dieser Eindruck aufgrund der un-aufgeregten Sprache und dem Alter der Protagonisten zunächst auf der Hand, vielmehr sei *Auerhaus* aber etwas für erwachsene Leser, die sich durch die Lektüre mit einem Hauch von Wehmut an ihr eigenes jugendliches Ich zurückerinnern können.³

»Falls man sich vor *Auerhaus* schützen wollte, könnte man ihm nachsagen, es sei für junge Erwachsene geschrieben worden. Das ist ein Missverständnis, obwohl die jungen Erwachsenen es sicher mögen werden. Eher ist Bjergs Roman eine Geschichte für jene, die das Erwachsenwerden schon hinter sich haben. Seine Methode und sein Effekt ist die ganz und gar un-nostalgische Erinnerung«⁴, analysiert auch die *Welt*.

3 Vgl. Julia Bosch, »Über das große Glück und die Melancholie«, in: *Stuttgarter Zeitung*, 17. 9. 2015. (www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.literatur-ueber-das-grosse-glueck-und-die-melancholie.00088ef9-74fi-4e45-b42e-9d3bfaff8667.html)

4 Peter Praschl, »Zeig mir die Achtzigerjahre in zärtlich«, in: *Welt*, 17. 7. 2015. (www.welt.de/kultur/literarischewelt/article144132251/Zeig-mir-die-Achtzigerjahre-in-zaertlich.html)

Ein Jugendbuch sollte *Auerhaus* eigentlich nicht werden, bestätigt Bjerg im Rückblick auf den Schreibprozess. »Es war klar, dass es ein Ich-Erzähler sein sollte, der über die Zeit, die er mit den Freunden im Auerhaus verbringt, erzählt, nachdem die Zeit vorbei ist. Er blickt zurück. Er ist vielleicht 20 Jahre.« Auf die Frage, ob es für ihn denn ein Jugendbuch geworden sei, antwortet Bjerg, er halte es eher für Erwachsenen-Literatur, aber man könne es auch im Alter der Protagonisten lesen.⁵ Die Gattungsbezeichnung Jugendroman ist aus der Sicht des Autors also nicht zutreffend, da es sich zwar um ein Buch über Jugendliche, nicht aber primär für Jugendliche handelt. Vielleicht also doch ein All-Age-Roman? »Ein zauberschönes Buch über die Jugend – für jedes Alter«, rezensierte *Spiegel Online* und beantwortet damit für sich die Frage nach der Zielgruppe des Romans.

Der Begriff Coming-of-Age bedeutet übersetzt Erwachsenwerden oder Heranwachsen. Romane oder Filme, die als Coming-of-Age-Geschichte bezeichnet werden, thematisieren die Entwicklung eines meist noch jungen und unerfahrenen Protagonisten, der sich zum ersten Mal in seinem Leben mit den grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz konfrontiert sieht. *Auerhaus* als Coming-of-Age-Roman zu bezeichnen, hat also durchaus seine Berechtigung, wenn man die Hauptfiguren und ihre Themen betrachtet.

■ Coming-of-Age-Geschichte

⁵ Vgl. Bosch (s. Anm. 3).

5. Quellen und Kontexte

Idee und Entstehung

Eigentlich arbeitete Bov Bjerg gerade an einem ganz anderen Projekt, einem großen Prosaprojekt, das er dann aber schließlich verwarf, und beschloss, sich stattdessen einer alten Idee zuzuwenden. Die Geschichten aus seiner Jugend, aus seiner Zeit in einer Schüler-WG, die Bjerg im Rahmen einer Lesung zu *Deadline* seinem jungen Publikum erzählte, riefen bei den Schülern deutlich mehr Interesse hervor als sein Roman. Zwei Jahre später war *Auerhaus* fertig.⁶

Ein Bekannter des Autors, der Journalist Klaus Ungerer, erinnert sich an diese Zeit zurück.

»[...] irgendwann eines Tages meldete Bov, der aus meiner beschränkten Sicht Abgetauchte, sich mit einer Frage in der Facebook-Runde zurück: Was wohl wir, wenn ein Roman *Auerhaus* hieße, damit intuitiv verbinden würden. Einige, so auch ich, waren da zunächst ratlos. Einige schalteten, dass das eine Eindeutschung des alten *Madness*-Hits sei [...]. Viele waren angetan vom Titel und lobten seine Ausstrahlung, derweil ich dachte: Was hat denn

■ Geschichte aus der Jugend

⁶ Jochen Overbeck, »Jetzt bin ich der, der Auerhaus geschrieben hat«, in: *Spiegel Online*, 18. 7. 2016. (www.spiegel.de/kultur/literatur/bov-bjerg-jetzt-bin-ich-der-der-auerhaus-geschrieben-hat-a-1103160.html).

dieser Titel mit seiner Großprosa zu tun, über der er die letzten Jahre mutmaßlich gebrütet hat?»⁷

- **Madness: Our House** Es war weniger der konkrete Text des Songs als seine eingängige Melodie, die Bjerg beim Schreiben im Kopf hatte und ihn schließlich auf die Idee brachte, daraus den Titel des Romans zu basteln.⁸

Alles Fiktion? Autobiographische Bezüge

»Alle Personen sind erfunden, alle Handlungen verjährt«, schreibt Bjerg vor seinen Romananfang. Dennoch ist offensichtlich, dass *Auerhaus* einige reale und autobiographische Bezüge enthält. Obgleich der Autor immer wieder betont, dass er die Parallelen zwischen seinem eigenen Leben und der Romanhandlung beziehungsweise den Figuren nicht näher ausführen und *Auerhaus* als fiktive Geschichte verstanden wissen will, verrät er in einem Interview, dass das Auerhaus selbst kein Fantasieprodukt ist. »Die Schüler-WG, um die es geht, gab es wirklich. In einem Göppinger Stadtbezirk, den ich hier jetzt aber nicht namentlich nennen möchte. Das Auerhaus hieß Auerhaus, weil bei uns oft der Madness-Song *Our House* lief. Für die Nachbarn war unser Haus deshalb das Auerhaus.«⁹

- **Das Auerhaus gab es wirklich**

7 Klaus Ungerer, »Prenzlauer Bjerg«, in: *Die literarische Welt*, 16. 7. 2016.

8 Vgl. Bov Bjerg im Gespräch mit Ute Wegmann (s. Anm. 1).

9 Bov Bjerg im Interview mit Andreas Pflüger: »Eine WG-Geschichte, kein Rachezug«, in: *Stuttgarter Nachrichten*,

Zwar erwähnt Bjerg in seinem Roman nie den Namen des Ortes, in dem das Auerhaus steht und seine Bewohner zur Schule gehen – es ist lediglich von einem schwäbischen Dorf in der Nähe Stuttgarts die Rede –, dennoch können Ortsansässige oder Recherchewillige einige der Handlungsorte leicht konkretisieren. So wurde das »Gymnasium am Stadtrand«, das im Gegensatz zu den anderen Gymnasien nicht danach heißt, »was die Schüler mal werden sollten«, sondern danach, »wo wir herkamen« (S. 36), erst sieben Jahre nach seiner Gründung in »Werner-Heisenberg-Gymnasium« umbenannt – das Gymnasium, an dem der Autor 1984 sein Abitur ablegte. Obwohl das WHG bei seiner Gründung im Jahr 1968 »Progymnasium im Aufbau Göppingen-Holzheim« genannt wurde und die Taufe auf den Namen des berühmten Physikers und Philosophen Heisenberg bereits 1975 – also einige Jahre vor der Zeit der Romanhandlung – erfolgte, ist die Referenz klar. Eine Abrechnung mit der eigenen Schulzeit und den Lehrern soll *Auerhaus* aber keinesfalls sein.¹⁰

■ Identifizierung der Handlungsorte

Auch Zeitkolorit – obwohl in Nebensätzen anklingend – soll nicht im Fokus stehen. »Ich wollte alles raus haben, was die sogenannte Popliteratur ausmacht, diese Einvernehmlichkeit aufgrund irgendwelcher ge-

■ Zeitkolorit – sparsam verwendet

20. 2. 2016. (www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.bov-bjerg-kommt-mit-seinem-bestseller-auerhaus-nach-goep-pingen-eine-wg-geschichte-kein-rachefeldzug.48f69866-48f6-4b86-a557-81d320243e44.html).

¹⁰ Vgl. Bjerg im Interview mit Andreas Pflüger (s. Anm. 9).

6. Interpretationsansätze

Das Auerhaus – Schutzzone auf Zeit

»Das Auerhaus war vorbei. Frieder war so allein wie vorher. Aber jetzt kannte er den Unterschied« (S. 224).

Das Auerhaus ist auf der einen Seite natürlich ein innerhalb der Romanhandlung real existierendes Gebäude, in dem sechs Freunde als Wohngemeinschaft zusammenleben. Es ist Handlungsraum (größere Passagen der Handlung finden im Haus statt) und Lebensraum der Figuren. Andererseits stellt das Auerhaus auch einen Symbolraum dar. Es steht – auch rückblickend betrachtet – für die Übergangszeit an der Schwelle zum Erwachsenwerden, für die Möglichkeit, einen ersten eigenen Lebensentwurf zu proben, der eben nicht in den vorgefertigten Bahnen verläuft. Gleichzeitig ist von Anfang an klar, dass es sich um eine zeitlich begrenzte Schutzzone handelt – nach dem Abitur wird jeder seiner Wege gehen, dann beginnt das richtige Leben nach dem, was sich schon wie das richtige Leben angefühlt hat. »[W]ir lebten ein richtiges Leben mit Aufstehen und Frühstückmachen und Federballspielen, mit Essenbesorgen und zusammen Kochen« (S. 60).

Zur Gründung der Auerhaus-WG kommt es, da die Ärzte Frieder raten, bei seinen Eltern auszuziehen. Da er aber auch nicht alleine wohnen soll, kommt die Idee auf, mit Höppner in das leerstehende Haus seines Großvaters zu ziehen. Höppner fürchtet sich zwar

■ Handlungsraum, Lebensraum, Symbolraum

■ Entstehung des Auerhauses

vor der großen Verantwortung, will seinem Freund aber keinesfalls absagen. Also zieht Vera auch mit ein – geteilte Verantwortung ist halbe Verantwortung. Da Vera von ihren Eltern aus allerdings nicht allein mit zwei Jungs zusammenziehen darf, wird ihre Freundin Cécilia die vierte Mitbewohnerin. An Weihnachten folgen schließlich Harry und Pauline, die beide einen Zufluchtsort nötig haben. Harry, weil er nach seinem Outing nicht mehr nach Hause kann oder will, und Pauline, weil sie nach ihrem Aufenthalt in der Psychiatrie im Übergangsheim lebt – ohne zu wissen, was nach diesem Übergang kommen soll.

Der primäre Grund und das primäre Ziel der Gründung der Auerhaus-WG ist klar: »Aufpassen auf einen von uns, der mal versucht hatte, sich umzubringen« (S. 61). Dennoch hat das Auerhaus für jeden seiner Bewohner noch eine ganz eigene Bedeutung, die über die gemeinsame Verantwortung für Frieder hinausgeht.

Für Höppner ist es die Gelegenheit, dem ungeliebten Stiefvater und somit der bedrückenden Atmosphäre zuhause zu entkommen. Sein Auszug gelingt »ohne großen Knall« (S. 52), zum einen hat er ein ehrenhaftes Motiv und zum anderen muss er im Haus von Frieders Großvater keine Miete bezahlen. Das befreiende Gefühl nach der Lösung vom elterlichen Zuhause lässt nicht lange auf sich warten. »Ich musste nicht mehr auf dem Bett hocken und in die Glotz glotzen. Ich konnte im Haus rumgehen ohne Furcht, vom F2M2 einen dummen Spruch zu kassieren«

■ Befreiung
und Entfal-
tung

(S. 59). Sein Aufblühen ist nicht nur ein persönliches Gefühl, sondern zeigt sich auch in einer körperlichen Veränderung. »Du gehst gar nicht mehr so gebückt. Du bist immer so gebückt gegangen im Haus«, beobachtet Cäcilia (vgl. ebd.).

Höppner fühlt sich in seinem neuen Zuhause geborgen, eine Erfahrung, die er vermutlich so auch unabhängig vom F2M2 noch nicht gemacht hat, denn obwohl er zu seiner Mutter kein schlechtes Verhältnis hat, ist diese durch ihre Arbeit so sehr eingespannt, dass sie kaum Zeit und Kraft für ihren Sohn aufbringen kann. »Der Geruch. Die Stimmen. Die Wärme. Die anderen gaben acht auf mich« (S. 90). Schnell ist für ihn das Auerhaus zum echten eigentlichen Zuhause geworden. »Am 24. Dezember war ich zuhause. Das heißt, ich war bei meiner Familie. Zuhause war ich eigentlich im Auerhaus. Aber das verstanden bloß die, die auch im Auerhaus zuhause waren« (S. 99). Höppner lässt in seiner Funktion als Erzähler den Leser an mehreren Stellen wissen, wie bedeutsam das Auerhaus für ihn ist. Er ist besorgt darüber, dass Frieders Eltern sie aus dem Haus werfen könnten, wenn sie vom Ladendiebstahl ihres Sohnes erführen und ärgert sich über Frieders Unbekümmertheit. »Es ärgerte mich, dass er das so gelassen sagte. Als ob ein Rausschmiss für ihn gar nicht so schlimm wäre, weil er ja eine Alternative hatte. Sogar zwei: Suizid oder zurück in die Klappe« (S. 88). Sein Ärger impliziert, dass Höppner für sich derzeit keine Alternative zum Auerhaus sieht. Zu seinen Eltern zurückzugehen ist

■ Sich geborgen fühlen

■ Möge es ewig währen

9. Wort- und Sacherläuterungen

- 12,10 f. **portablen**: tragbaren.
- 13,25 **Paneele**: Platte für Deckenverkleidungen.
- 14,10 f. **Ich wusste bloß, dass man nicht zur Bundeswehr musste, wenn man da wohnte**: Bis 1990 unterlagen Männer, die in West-Berlin wohnhaft waren, nicht der Wehrpflicht.
- 16,6 f. **Marxismus-Leninismus**: offizielle Staatsphilosophie in der ehemaligen Sowjetunion, basierend auf den Lehren von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Lenin.
- 16,13 f. **Reichsbahn**: Deutsche Reichsbahn; Name der Staatsbahn bis 1993.
- 20,16 **Sturm und Drang**: literarische Strömung innerhalb der Epoche der Aufklärung von 1767–85. Wesentliche Merkmale des Sturm und Drangs sind das Rebellieren gegen Autoritäten und überkommene Traditionen, der Geniekult, die Verehrung des Gefühls sowie der schöpferischen Kraft der Natur.
- 20,24 **Goethe, Werther**: Bei *Die Leiden des jungen Werthers* (1774, 1787 überarbeitet, wobei das Genitiv-s im Titel entfiel) handelt es sich um einen Briefroman von Johann Wolfgang Goethe. Er gilt als das Schlüsselwerk des Sturm und Drangs. Werther, der Protagonist des Romans, nimmt sich aufgrund einer unglücklichen Liebe das Leben.
- 24,12 **Krematorium**: Anlage zur Einäscherung von Leichen.
- 29,22 **Imiglykos**: halbsüßer griechischer Wein.

- 37,12 **Omegawolf:** im Rudel ein Wolf unterster Rangordnung, an dem die anderen Wölfe oftmals ihre angestauten Aggressionen auslassen.
- 38,17 **Struwelpeter:** bekanntes Kinderbuch von Heinrich Hoffmann (1844), in dessen Geschichten gezeigt wird, dass unvorsichtige oder nachlässige Verhaltensweisen gravierende Folgen haben können. Eine Episode des *Struwelpeters* handelt von Paulinchen, einem Mädchen, das verbotenerweise zuhause mit Zündhölzern herumspielt und sich am Ende selbst in Brand setzt.
- 44,10 f. **Pfirsich Melba:** Dessert auf der Basis von Pfirsich und Vanilleeis.
- 51,25 **Axiomen:** Ein Axiom ist ein als richtig erkannter Grundsatz, der keines Beweises mehr bedarf.
- 55,8 f. **Alexis Sorbas:** Name eines Films (1964), seiner Hauptfigur und auch des der Verfilmung zugrunde liegenden Romans (1946). Der Handlungsort ist Griechenland.
- 60,10 f. **Belgischer Kreisel:** Formation im Radsport, die besonders energieeffizientes Fahren ermöglicht.
- 60,14 **Peloton:** Begriff aus dem Radrennsport; bezeichnet das geschlossene Hauptfeld der Radfahrer.
- 67,1 **Birth, school, work, death:** Song der Alternative-Rock-Band *The Godfathers*, erschienen im Jahr 1988 auf dem gleichnamigen Album.
- 67,8 **Alfred Adler:** österreichischer Arzt und Psychotherapeut (1870–1937).
- 81,2 **Ludwig Erhard:** von 1963 bis 1966 zweiter Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, zuvor Bundesminister für Wirtschaft.

- 90,16 **Doris Day:** US-amerikanische Sängerin und Schauspielerin (geb. 1922 oder 1924).
- 90,23 **Whatever will be, will be:** *Que sera sera (whatever will be, will be)* lautet der Titelsong von Doris Days Fernsehserie *The Doris Day Show*, der auch von ihr selbst gesungen wird. Der Song, 1956 für den Hitchcock-Film *Der Mann, der zuviel wusste* geschrieben, wurde mit einem Oscar ausgezeichnet. Übersetzt bedeutet die Liedzeile, die als Antwort auf die Frage, was die Zukunft wohl bringen werde, gesungen wird, so viel wie »was sein wird, wird sein«.
- 98,12 **Feudalismus:** im Mittelalter etablierte Gesellschaftsordnung, in der die Herrschaft von den Grundbesitzern (Kaiser/König, Adel, Kirche) ausging. Im Zeitalter der Aufklärung verlor der Feudalismus durch das Erstarken des Bürgertums nach und nach seine Grundlage.
- 98,12 f. **Industriegesellschaft:** Gesellschaftsform mit starker Dominanz der Industrie im Vergleich zur Landwirtschaft. Kennzeichnend für die Industriegesellschaft ist die Verstädterung, da die Umstellung auf industrielle Produktion in Fabriken eine große Masse an Arbeitern erforderte, die vom Land in die Stadt zogen.
- 102,16 **tranchieren:** einen Braten fachgerecht zerlegen.
- 103,23 f. **Apotheker von Auschwitz:** Der Apotheker Victor Capesius (1907–1985) leitete die Apotheken der Konzentrationslager Dachau und Auschwitz. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er zunächst in einer Apotheke in Stuttgart, später eröffnete er eine eigene Apotheke in Göppingen (die »Marktapotheke«, nicht

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Literarische Charakteristik Frieder

Aufgabe

Charakterisieren Sie die Figur Frieders.

Lösungshinweise

1. Anforderungen an eine literarische Charakteristik allgemein:

In einer literarischen Charakteristik wird eine Figur eines literarischen Textes genau beschrieben und untersucht, um ihren Charakter und ihre Funktion, ihre Rolle innerhalb der Handlung verstehen, deuten und schlussendlich bewerten zu können.

Man unterscheidet zwischen einer direkten Charakterisierung, die durch Beschreibungen der Figur durch den Erzähler, andere Figuren oder die Figur selbst zustande kommt, und einer indirekten Charakterisierung, die beispielsweise durch das Verhalten oder bestimmte Äußerungen der Figur Rückschlüsse auf ihren Charakter zulässt.

In der Regel beginnt man eine Charakterisierung mit den äußeren, den augenscheinlichen Eigenschaften und Merkmalen einer Figur wie zum Beispiel Geschlecht, Alter, Aussehen, Beruf, Hobbies, soziale Stellung und Gewohnheiten. Vom Offensichtlichen arbeitet man sich zu

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

Autor: Der reale Autor (hier: Bov Bjerg) ist vom fiktiven Erzähler (hier: Höppner) strikt zu unterscheiden. Der Erzähler ist vom Autor erfunden worden, um eine Geschichte zu präsentieren. Natürlich kann der Autor seinen Erzähler dazu nutzen, seine eigene Einstellung zum Erzählten zu vermitteln, davon darf aber nicht per se ausgegangen werden.

➤ S. 9, 59, 71–73, 91, 98–100

Coming-of-Age: Der Begriff bedeutet übersetzt Erwachsenwerden oder Heranwachsen. Romane oder Filme, die als Coming-of-Age-Geschichte bezeichnet werden, thematisieren die Entwicklung eines meist noch jungen und unerfahrenen Protagonisten, der sich zum ersten Mal in seinem Leben mit den grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz konfrontiert sieht.

➤ S. 58 f., 104

Erzählform: Man unterscheidet zwischen dem Ich-Erzähler und dem Er-/Sie-Erzähler. Der Ich-Erzähler gehört der Figurenwelt an und erzählt eine Geschichte, die er selbst erlebt hat. Der Er-/Sie-Erzähler hingegen ist nicht Teil der Figurenwelt, er erzählt eine Geschichte, an der er selbst nicht direkt beteiligt ist. *Auerhaus* wird von einem Ich-Erzähler erzählt, der Teil der Geschichte ist, sie selbst erlebt hat und aus seiner Sicht davon erzählt.

Ich-Erzähler

- gehört der Figurenwelt an
- erzählt eine Geschichte, die er selbst erlebt hat

Er-/Sie-Erzähler

- ist nicht Teil der Figurenwelt
- erzählt eine Geschichte, in die er selbst nicht direkt involviert ist

► S. 62

Erzählhaltung: Einstellung des Erzählers zu den Figuren oder zur erzählten Handlung. Sie kann neutral, aber auch auf verschiedene Weise wertend sein: zustimmend, ablehnend, skeptisch, ironisierend, humorvoll. Obwohl Höppner viele Dinge unkommentiert wiedergibt beziehungsweise stehen lässt, nimmt er keine neutrale Erzählhaltung ein. Oftmals traut er sich zwar nicht, seine Empfindungen auszusprechen, dem Leser teilt er sie aber mit. »Ich dachte: Weißt du überhaupt, was du mir für einen Schreck eingejagt hast, du Arschloch? Aber ich traute mich nicht, ihn zu beschimpfen« (S. 43 f.).

► S. 62

Erzählte Zeit: Bezeichnet die Zeitspanne, die ein epischer Text beinhaltet. Gemeint ist also die fiktive Dauer der erzählten Handlung. In *Auerhaus* umfasst die erzählte Zeit circa eineinhalb Jahre.

► S. 61

Erzählverhalten: Man unterscheidet zwischen auktorialem, personalem und neutralem Erzählverhalten. Der auktoriale Erzähler überblickt das Geschehen, kennt die Gedanken und Gefühle der Figuren. Er nimmt einen allwissenden Standort ein. Er bewertet und kommentiert das Geschehen, leitet den Leser mit Hinweisen, Vorausdeutungen oder Rückblicken.

Beim personalen Erzählverhalten übernimmt der Erzähler